



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 5.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

Flammen nicht anderst waren als liebliche
fühle Rosen.

§. 5.

Ludwig von Granata erzehlet von ei-
nem gottseligen Mann / dessen Exempel
man billich nachfolgen soll / auff diese
Weiß: Ein frommer gottseliger Mann/
da er sich allenthalben mit Trübsal umb-
geben sahe / sprach er: Das Gut darauff
ich warte / ist unermesslich und groß / daß
mir alle Peyn und Marter ein lauter
Wollust ist. Vnd diß ist die rechte Christ-
liche Freyd / wan einer aller Freyden
entrahnen kan.

Die Wort im Deuteronomio (sie
werden die menge des Meers wie Milch
saugen ^a) legt Stephanus Bischoff zu
Edua also auß: Menge und Vberfließung
des Meers ist Vberfluß der Trübsal / die
man alsdan saugt / wan es die From-
men für süß und lieblich halten. Zugleich
wie die Milch ein Nahrung ist der Kin-
der/

^a Deuter. Cap. 33. v. 19.

der / also ist die Trübsal ein Nahrung und Speiß der Außervöhlten. ^a Und diese überfließung des Meers hat gewißlich gesogen der da gesagt hat: Wir rühmen uns auch der Trübsalen. ^b

Es ist heiliger Leuth Eigenschafft / je trübseliger sie auff der Erden liegen / je aufrechter stiegen sie mit Herzen und Gemüch dem Himmel zu. Es ist kainen ein besserer König als Ezechias / und doch schier keiner mit mehr Kreuz und Trübsal umgeben / die er aber alle überwinden / und jederzeit mit aufrechtem tapferen Helden-Gemüch zu Gott erhebt geblieben.

Man erzehlt von Wenceslao König in Böhmen / als sein Volck geschlagen und er gefangen worden / hab man ihn gefragt / wie er sich befinde / und wie ihm sey? Darauff er geantwort: Es sey ihm nie besser gewesen. Dan da er mit Menschen Guardi und Schiltwachen

^a Dieser Lehrer hat gelebt Anno 990. tom. 6. biblioth. SS. PP.

^b Rom. 5. v. 3.

umgeben war / hab er selten an Gott gedacht: Jetzt weil er von selbigen allen verlassen / so setze er sein Hoffnung alle zu Gott / und dencke schier nichts anderst als Gott / der werd ihn weil er auff ihn hoffe / nicht verlassen. Sihe / diß ist was ich gesagt / wie elender und trübseliger die Frommen seyn / desto mehr und hurtiger erheben sie sich zu Gott.

Der Römisch weise Mann fragt viel und offte / was doch das allermeist und fürnehmste sey in Sachen den Menschen betreffend: Vnd gibe darauff selber antwort: Wan einer Widerwärtigkeit mit frölichem Herzen kan leiden und aufstehen: Vnd was einem begegnet also übertragen kan / als hätte ers gewölt daß es ihm begegnen soll. Dan du es je hettest leiden müssen / wan du gewußt hettest / daß alles auß anordnung und befehl Gottes geschicht. Weinen / klagen / seuffzen / jammern heist abtrünnig und verzaget werden. Was ist noch einmahl das allermeist und fürer efflichste? Ein Herz das gegen Creuz und Trübsal stark und fest helt:

helt ; daß dem Wohlleben nicht nur abhelt
oder feind ist / sondern verfolgt auch dassel-
big mit aller Macht. Was ist doch noch
einmahl recht fürtrefflich ? Ein hohen und
tapfferen Geist über alle Zustände erhe-
ben / und gedencen er sey ein Mensch /
damit du wohl wissest / du sehest gleich
glückselig / so wehre es lang / oder du sehest
unglückselig / so wisse daß du unglückselig
nicht bist / du haltest dich dan selber dan-
für. ^a

Derohalben / liebe Christen / es muß je
frölich und lustig gelitten seyn / alles was
widerwärtigs von oben herab über uns
komt. Und solches nicht auß Trawig-
keit oder auß Noth / dan einen frölichen
Geber hat Gott lieb. ^b Es muß immer
darfor gelehret seyn / man muß nicht
alleweil auff der Eselbanck sitzen : Wir
sollen uns auch nie gedüncken lassen / als
hätten wir schon so wohl und viel gelehret
und proficiert / daß wir nicht noch höher
steigen könten. Es wird einer wohl mit Re-
nig

^a Senec. lib. 3. Nat. quaest.

^b 2. Corinth. 9. 7. 7.

nig in der Creutz-Schul/ der nur allein geduldig leidet was er leiden muß / sondern der es auch von Herken gern und frölich leidet ; ein solcher verdient das erste Præmium / oder doch under den ersten eing. Einen frölichen Geber hat Gott lieb.

Das III. Capitel.

Daß man Trübsal leiden soll beständiglich.

Die Buben spielen gern mit dem Topff. Das Spielen richten sie also an: Wan der Topff hurtig und munter herumb geloffen / und ihm schier schwindlen will und dämisch wird / so schlägt ihn der Knab mit der Geißel / und macht mit ihm ein neues rädl. Und wan er schon widerumb anfang zu wancflen / als wolt er eben umbwancflen / so kompt er ihm wider mit der Geißel / und treibt ihn wider umb / daß er wohl muß umb und umb lauffen.
Also